

# "Für mehr Artenschutz"

Film über naturnahe Gärten – Projekt der Öko-Modellregion

08.03.2021 | Stand 07.03.2021, 18:21 Uhr



Daniela Ehm (links) hat einen naturnahen Stadtgarten. Beim Ortstermin fand sich auch Öko-Modell-Projektmanagerin Amira Zaghdoudi ein. Der Rundgang begann am originellen Staketenzaun.

Altötting. "Gemeinsam für mehr Artenschutz", mit diesem Titel wurde im vergangenen Jahr ein Kurzfilm über naturnahe Gärten im Landkreis Altötting produziert. Der Film zeigt Beispiele für die Gestaltung von solchen Gärten in der Stadt, auf dem Land oder auf dem Balkon.

Der Film entstand im Rahmen eines Garten-Wettbewerbs der Öko-Modellregion Inn-Salzach. 21 Hobbygärtner aus dem ganzen Landkreis machten mit. Es gab keine Platzierungen, alle Teilnehmer waren Gewinner (*die Heimatzeitung berichtete ausführlich*). Für den Film wurden acht Gärten aus diesem Wettbewerb ausgewählt. Darin erzählen die Gartler über ihre Philosophie, über ihre naturnahen Gärten mit all ihren Besonderheiten. Der Film dauert zehn Minuten und ist auf der Homepage der Öko-Modellregion im Internet ([www.oekomodellregionen.bayern/inn-salzach](http://www.oekomodellregionen.bayern/inn-salzach)) abrufbar.

Ein alter Wasser-Granter wurde mit buntem Mosaik verziert und in ein Gemüsebeet verwandelt. Zur Zeit wächst der Feldsalat. Honigbienen tummeln sich vor ihren bunten Kästen in der Sonne. Am Terrassenbeet spitzt schon des erste Grün hervor, die gemütliche Sitzgruppe macht Lust auf Frühling und Garteln. –Fotos: Spielhofer

Ein Beispielgarten, der darin vorkommt, ist der von Daniela Ehm in Altötting. Beim Ortstermin in der frühlingshaft warmen Sonne fand sich auch Öko-Modell-Projektmanagerin Amira Zaghdoudi ein. Am Staketenzaun erklärte sie die für den Film ausschlaggebenden Kriterien, die der Garten von Daniela Ehm erfüllt. Es sind: besondere Motivation und Überzeugung, Insektenschutz, Trockenzone, wildes Eck, Siedlungsgarten mit naturnahen Elementen und Naturerlebnissgarten für Kinder.

Der Garten von Daniela Ehm ist ein alter Stadtgarten und umfasst eine Fläche von 790 Quadratmetern. Vor zehn Jahren hatte die Familie das Anwesen gekauft. Man hatte gezielt nach einem alten, natürlich gewachsenen Garten gesucht, erzählt Ehm. Schon als Kind hat sie sich für Blumen, Pflanzen und Insekten interessiert. Sie sei motiviert, und mit Begeisterung hege sie ihren naturnahen Garten mit heimischen Pflanzen mitten in Altötting. Im Vordergrund stehe alles was summt und brummt. Eine Selbstverständlichkeit für die 2. Vorsitzende im Bienenzuchtverein Alt-Neuötting sowie Hornissen- und Wespenberaterin in Altötting. Als Imkerin betreut sie in ihrem eigenen Reich und im Altöttinger Forst 20 Völker.

Beim Rundgang ist schon allerlei zu entdecken, die Winterruhe ist vorbei, der Garten erwacht zum Leben. Eine gemütliche Sitzgruppe unter 70 Jahre alten Apfelbäumen lädt zum Verweilen ein und macht Lust auf Frühling und auf Garteln. Honigbienen tummeln sich vor ihren bunten Kästen in der Sonne. Am Terrassenbeet spitzen schon Flockenblume, Jakobsleiter und Wildkräuter heraus. Ein alter Wasser-Granter ist mit buntem Mosaik verziert, und in ein kleines Gemüsebeet verwandelt worden, hier wächst zur Zeit der Feldsalat. Als wildes Eck kann der gesamte Randbereich des Gartens betrachtet werden, hier wächst was wachsen möchte. In der Trockenzone gibt es Kräuter und die Sandspielecke für die Kinder. Eine alte Fliederhecke ist ein gut geschützter Nistplatz für Vögel. Moos wird nicht entfernt, denn es filtert den Feinstaub und speichert Wasser, das ist für alle Insekten gut. "Perfektion wird man in meinem Garten nicht finden, keine akkurat geschnittene Hecke, keine saubere Rasenkante. Im Sommer, wenn Weißklee und Günsel blühen, verzichten wir bewusst auf einen Rasenschnitt", erzählte Daniela Ehm.

Unterstützt wird sie von ihrem Ehemann Alois Ehm, der sich hauptsächlich um den Rasen, das Gemüse und um die Gehölze kümmert. An Gartenpflege ist derzeit allerdings noch nichts zu tun. Die Stauden werden erst im Laufe des März zurückgeschnitten, da sich in den Stängeln noch Insekten aufhalten. Zum Düngen kommt nur die eigene Komposterde in Frage. Ein Garten soll von Frühjahr bis Herbst blühen, darin besteht die Kunst des Gärtnerns. Zum einen zur Freude der Menschen, zum anderen zum Wohl der Insekten, insbesondere der Wildbienen. "Wildbienen sind wichtige Insekten, die wertvolle Bestäubungsarbeit leisten. Sie brauchen einheimische Pflanzen mit hohem Nektar- und Pollenwert. Das ist auch auf einem Balkon möglich. 75 Prozent aller Wildbienenarten sind Bodenbrüter und brauchen dringend unbewirtschaftete Ecken im Garten. Wir haben viele insektenfreundliche Pflanzen, wie Borretsch, Jungfer im Grünen, fette Henne, Wiesenehrenpreis, Verbenen, Wildblumen und Obstbäume", zählte Daniela Ehm auf.

Insgesamt betrachtet ist die Natur ein riesiger Kreislauf, alles gehört zusammen. Naturgarten bedeutet Lebensraum, Artenvielfalt und Lebensqualität. Das wird bei Familie Ehm gelebt, darüber könnten auch die fünf Kinder der Familie viel erzählen.

- rs